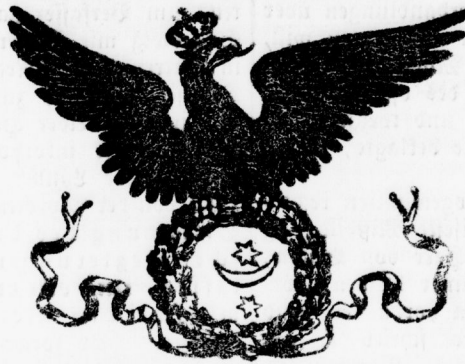


vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von F. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breiterweg Nr. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 291.

Halle, Freitag den 13. December
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 12. Decbr. Neben den inländischen Diplo-
maten, welche von Frankfurt aus unheilvoll für Deutschland sich
manifestirten, also neben den Hassenpflugern und Rechber-
gen, nimmt ein fremder Diplomat, nämlich der dänische Gesandte
beim s. g. Bundestage, Bernhard v. Bülow, eine bemer-
kenswerthe Stelle ein. Zwar ist er von Familie, Geburt, Erzie-
hung und Ausbildung ein Deutscher, aber als solcher im Dienste
der Feinde Deutschlands, im Dienste derjenigen, die sich die
Unterwerfung an das Ausland zur Aufgabe gemacht zu ha-
ben scheinen. Er wurde 1813 in Holstein geboren, studirte
auf deutschen Universitäten, namentlich in Berlin, wo ange-
sehene Verwandte sich bemühten, ihn für den preussischen
Staatsdienst zu gewinnen. Die Anerbietungen und das locken-
de Beispiel rapider Beförderungen, das ihm die aus dem dani-
schen Staatsdienste in den preussischen übergetretenen Gersdorffe,
Bernstorffe u. A. vor Augen stellten, konnten ihm das damals
herrschende Regierungssystem nicht empfehlen. Seine Zuneigung
zu seiner Heimath an der Elber war größer als der Glanz
fremder Ehrenstellen. Aus demselben Grunde ließ er sich nicht
in Kopenhagen für den dänischen, sondern in Kiel für den
deutschen Staatsdienst prüfen und demnächst bei den deutschen
Behörden anstellen. Er begann seine praktische Laufbahn bei
der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei, folgte aber bald
dem Rufe seines zum auswärtigen Amte versetzten Präsidenten
nach Kopenhagen, wo ihm seine leichte Auffassungs- und Dar-
stellungsgabe, so wie die Geschmeidigkeit und Salonglätte sei-
nes Wesens eine namhafte Betheiligung an den Bestrebungen
zur Begründung eines dänischen Gesamtstaates, wie er im
Plane der dänischen Regierung lag, sicherten. In dieser Stel-
lung wurde er sehr bald entdeutsch und so dänisch gefant,
daß er einer von jenen war, welche 1846 eine rechtshistorische
Deduction zur Rechtfertigung des berühmten „offenen Brie-
fes“ versuchten. Für diese offenbare Frevelthat am deutschen
Rechte (die um so größer erscheint, wenn man bedenkt, daß
die Kommission, aus deren Gutachten der offene Brief hervor-
gegangen sein sollte, geradezu gegen denselben entschieden hatte)
ernannte ihn die damalige Regierung zum Lohne zu ihrem
Ministerresidenten in Hamburg. Dieser Posten hat in Bezug

auf die Ueberwachung Holsteins und Schleswigs eine hohe po-
lizeiliche Bedeutung für die dänischen Absichten, und deshalb
ist Bülow's Ernennung für denselben beachtenswerth. Daß
seine Wirksamkeit eine den Dänen wohlgefällige gewesen
sein muß, geht daraus hervor, daß ihm noch im März
1848 ein wichtiger Posten im auswärtigen Ministerium in
Kopenhagen angetragen, von ihm aber abgelehnt ward. Nach
dem Sturze des dänischen Ministeriums und nachdem das ra-
dikale Kabinetsministerium die Regierung an sich gerissen hatte,
trat Bülow in das Privatleben zurück. Bald darauf erschien
der Brief des Königs von Preußen an den Herzog von Augusten-
burg, und die Herzogthümer erhoben sich zum Schutze ihrer von
Dänemark bedrohten Rechte und Nationalität. In dem Triumph
der holsteinischen Sache erinnerte sich der dänische Staatsbeamte,
daß er ein geborener Deutscher, ein geborener Holsteiner sei;
seine Apostasie von dem Vaterlande wollte er dadurch sühnen,
daß er seine Dienste der provisorischen Regierung anbot. Der
Mann, welcher jetzt in Frankfurt sitzt und die von der deutschen
Centralbehörde reatmäßig eingesetzte Regierung eine „rebelli-
sche“ nennt und welcher eine deutsche Erektionsarmee zur
Niederwerfung der Herzogthümer fordert, dieser selbe Bernhard
von Bülow, der Gesandte des dänischen Königs, schrieb am
2. April 1848 folgenden Brief:

„Hätte ich den Grafen Reventlow (Mitglied der provisori-
schen Regierung) Dienstag in Kiel getroffen, so würde ich wahr-
scheinlich ihm und der provisorischen Regierung auch meinen
besten Willen zur Disposition gestellt haben. Da ich ihn
nicht fand, sind spätere Erwägungen diesem Schritte bis jetzt
entgegengetreten. Nicht als ob ich die Meinung geändert hätte,
daß Jeder, der es redlich mit den Herzogthümern
meint, berechtigt, was mehr ist, verpflichtet sei,
nach dem Maße seiner Kräfte dem Vaterlande
zu dienen. Im Gegentheil, je mehr mir mein Gewissen
sagt, daß ich es in allen Verhältnissen redlich (?) mit den Her-
zogthümern gemeint habe, je bereitwilliger würde ich mich jetzt
denen anschließen, die eine rechtliche und gründliche Ord-
nung unserer öffentlichen Zustände und der Beziehungen zum
Königreiche erstreben. Ebenso unbedingt erkenne ich an, daß
wir vor Allem den äußern Feind (Dänemark)
verjagen müssen, um dies Ziel zu erreichen. Etwas

anderes, als ein selbstständiger Staat: Schleswig-Holstein, durch Personalunion verbunden, ist nicht mehr möglich. Was mich aber hat zögern machen und mich bewegen wird, mein Vaterland für lange Zeit zu verlassen, ist meine Theilnahme bei den Erwägungen und Verhandlungen über unsere Successionsverhältnisse. Wer jetzt dienen und wirken will, muß das volle Vertrauen des Volks haben. Mögen meine näheren Bekannten wissen, daß ich keine Zeile des offenen Briefes geschrieben habe, und ihn als unzeitgemäß und theilweise (?) gegen die Schlüsse der Commission aufs tiefste beklage, — ich fürchte das Stigma wird doch bleiben.“

Von seiner thätigen Theilnahme an der sogenannten rechtshistorischen Debatte, in welcher nicht die leiseste Mißbilligung des „offenen Briefes“ zu finden ist, schweigt Herr von Bülow, und deswegen wird das Stigma wohl für immer bleiben, ob schon er sich angelegen sein ließ, das gegen ihn vorhandene und gerechtfertigte Mißtrauen zu beseitigen. So schrieb er am 9. April 1848 an die provisorische Regierung: „Nachdem ich unterm 22. v. M. meine Entlassung aus dem Dienstverhältnis genommen, in welchem ich bis dahin zum königl. Departement des Auswärtigen gestanden, habe ich aus nur persönlichen Motiven unterlassen zu müssen geglaubt, mich förmlich zur Disposition der hohen provisorischen Regierung zu stellen. Da mir jedoch heute ein Erlaß Sr. Maj. des Königs vom 30. März zu Gesicht kommt, dem zufolge die früher verliehenen Kammerherrn-Schlüssel nur denjenigen wieder ertheilt werden, welche die provisorische Regierung nicht notorisch anerkannt haben, halte ich es für Pflicht gegen mich selbst, wie gegen das Land, dem ich durch Geburt und Gesinnung anzugehören das Glück habe, der wohlgedachten Regierung sofort und förmlich zu erklären, daß ich mich als zu deren Disposition stehend betrachte.“

Mit dieser förmlichen Erklärung hat demnach Herr von Bülow die provisorische Regierung als zu Recht bestehend, als eine recht- und gesetzmäßige notorisch anerkannt, sitzt aber jetzt als dänischer Agent und auf Betrieb und Empfehlung der russischen Politik im Frankfurter Bundesklub, um „das Land, dem er durch Geburt und Gesinnung anzugehören das Glück hat,“ an Dänemark zu fesseln, d. h. von dem deutschen Mutterlande loszureißen.

Die provisorische Regierung hatte wahrscheinlich ihre guten Gründe, den Mitverfasser der rechtshistorischen Rechtfertigung des offenen Briefes nicht sofort in Dienste zu nehmen. Herr von Bülow begab sich deshalb mißgelaunt nach London und zur Zeit des Malmöer Waffenstillstandes, welcher dem Eingeweihten in den Motiven und Folgen die Wiederkehr der alten Kabinettskünste zeigte, trat er wieder mit der dänischen Regierung in Verbindung und als die Höfe von Wien und Berlin, den dänischen König als Herzog von Holstein zum Beitritt zur Konvention vom 30. Septbr. 1849, betreffend die Errichtung einer provisorischen Bundescentralkommission, aufforderten, hatte v. Bülow in Kopenhagen, wo er sich aufhielt, so viel gute dänische Gesinnung gezeigt, daß er sich unter dem Vorgeben, die Person des Herzogs zu vertreten, von dem dänischen Ministerium für dessen Zwecke gebrauchen ließ. Eine Zeit lang zwar zurückgewiesen und an kleinen Höfen als eifriger Partisan für dänische Zwecke und für die Reaktivierung des Bundestages thätig, hatte ihm die Wiederaufnahme dieses letzteren einen sichern Boden gegeben, auf dem er mit regem Eifer den schlaun erdachten Plan Dänemarks förderte, durch deutsche Waffen dieselben Herzogthümer niedertreten und dem Dänen unterwerfen zu lassen, aus denen er vor zwei Jahren die „Verjagung der Dänen“ unbedingt forderte.

Einen würdigen Genossen in der Apostasie hat übrigens Hr. v.

Bülow in dem Herrn von der Pforden. In einer 1849 erschienenen anonymen Denkschrift „über die Garantien, welche England, Frankreich und Rußland bezüglich Schleswigs für Dänemark geleistet haben,“ welche den Minister von der Pforden zum Verfasser hat, wird dargethan, daß das Herzogthum Schleswig mit Dänemark in einer Personal-, mit Holstein aber in untrennbarer Realunion stehe, daß es daher ein Recht Deutschlands sei, zu fordern und darüber zu wachen, daß die Verbindung beider Herzogthümer erhalten, daß Schleswig nicht in Dänemark inkorporirt, daß die eigenthümlichen Successionsrechte beider Länder nicht verletzt werden. „Dies“ — sagte Herr von der Pforden 1849 — „ist der Stand der Sache. Die Stimmung des deutschen Volkes macht es den deutschen Regierungen ganz unmöglich, ihn verrücken zu lassen, und ein erneuter Versuch dazu ist nach aller menschlichen Berechnung das Signal zum Völkerringe.“ So sprach der bairische Minister 1849, und 1850 sandte er seines Landes Kriegssöhne, die mit für Holstein geblutet haben, aus, um dasselbe Holstein und Schleswig dem Dänen zu unterwerfen! Die Apostasie ist zu entsetzlich, als daß die Prophezeiung des Jahres 1849 aus demselben Munde nicht als Drohung an den Pforden der Zukunft stände.

Berlin, d. 11. Dec. Sr. Majestät der König haben geruht, den zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika bei Allerhöchsthem Hoflager ernannten Herrn Barnard gestern Mittags im Schlosse Bellevue in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus den Händen desselben das Schreiben des Präsidenten der Vereinigten Staaten, wodurch er in der gedachten Eigenschaft beglaubigt wird, entgegen zu nehmen.

Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Oberförster Leuschner zu Schulpforta, im Regierungs-Bezirk Merseburg, und dem Lehrer Heuser an der Realschule zu Ebersfeld den Rother Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Sergeanten Linde des 3ten Infanterie-Regiments und dem Husaren Matibel des 7ten Husaren-Regiments die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Wicleben, ist nach Magdeburg von hier abgereist.

Verschiedene Blätter brachten die Nachricht, die Einladungsschreiben zu den freien Konferenzen seien an die verschiedenen Regierungen noch nicht abgegangen. Diese Mittheilungen scheinen begründet zu sein, denn es verlautet bereits von einem Aufschub des Zusammentritts bis zum 25. December. Das Ministerium wird dadurch auch auf die Absicht, vor die Kammern mit einem Resultate treten zu können, verzichten müssen. Graf Alvensleben wird sich dem Bernehmen nach in Begleitung des Legationsrathes Abeken nach Dresden begeben. (E. 3.)

Einer Corresp. der »Dtschen Rchs.« zufolge hat sich Dänemark bereit erklärt, „seine Armee in Schleswig zu beschränken.“

Die definitive Ernennung des Hrn. v. Manteuffel zum Minister-Präsidenten darf täglich erwartet werden. Die vollständige Ergänzung des Ministeriums dürfte bis dahin verschoben werden.

Die Hamburger Blätter (und nach ihnen auch die Deutsche Reform) geben jetzt eine Denkschrift zur Beurtheilung der olmüger Punctation vom 29. Nov. 1850, datirt aus Berlin den 3. December. Der Schluß dieser Denkschrift lautet folgendermaßen:

„Die Lage der Dinge ist nunmehr folgende:

1) Im Allgemeinen ist der Anspruch des Bundestags auf einseitige Entscheidung deutscher Fragen thatsächlich aufgegeben,



dieser vielmehr sämmtlichen deutschen Regierungen anheimgestellt, und die Vorbereitung derselben einer von beiden Seiten gleichberechtigten Commission übergeben. In dieser Commission treten Preußen und seine Verbündeten als eine anerkannt gleichberechtigte Gesamtheit der Gesamtheit der übrigen Regierungen, welche bisher die Entscheidung für sich allein in Anspruch nahmen, gegenüber. Diese Entscheidung wird jetzt weder von den einen, noch von den anderen, sondern nur von allen zusammen ausgehen. Mehr hat Preußen nicht gefordert und mehr zu fordern hat es kein Recht.

Wird die Commission, wie es zu erwarten steht, aus eben so tüchtigen und bedeutenden, als besonnenen Männern zusammengesetzt, so wird sie die glückliche Vermittelung für die Wahrung aller Rechte bilden.

Halten die Verbündeten Preußens treu zu letzterem, so wird ihnen dadurch die Mitwirkung bei allen wichtigen Fragen gesichert sein. Das Bündniß Preußens mit ihnen ist von Preußen nicht aufgegeben, dessen Aufgeben auch von Oesterreich nicht gefordert, vielmehr das Bestehen desselben zu gemeinsamen Handeln durch die olmüger Punctation faktisch anerkannt.

2) In Kurhessen werden zunächst die von dem Landesherren herbeigerufenen Truppen in der Ausführung der von letzterem nachgesuchten Hilfe nicht gehindert werden. Aber die endliche und rechtliche Entscheidung der ganzen Angelegenheit wird nun nicht mehr in den Händen des Bundestages liegen, sondern durch die niederzusetzende Commission der Gesamtheit der deutschen Regierungen, als der einzig berechtigten höchsten Bundes-Autorität, zugewiesen werden.

3) In Holstein wird nicht mehr ein Commissar des Bundestags dem Lande das Gesetz auflegen, sondern zunächst werden preussische und österreichische Commissarien die Statthaltertschaft zu der Einhaltung von Bedingungen auffordern, welche das Bundesgebiet gegen jeden Angriff zu sichern geeignet sind, und welche in den Grundgesetzen des Bundes und in dem Friedens-Tractat vom 2. Juli ihre volle Begründung finden. Es läßt sich völkerrechtlich nicht rechtfertigen, daß, während der Bund den Frieden mit Dänemark erklärt hat, eine vom Bunde eingesetzte Behörde außerhalb der Bundesgrenzen Krieg führt. Auf diesen Grundsatz sind die Forderungen an die Statthaltertschaft basirt. Die Reduction der Armee liegt im Interesse des Landes und ist, wie dies früher oft von der Statthaltertschaft erklärt ist, unbedenklich, wenn Dänemark ebenfalls reducirt, wozu alle Aussicht vorhanden ist.

Weigert die Statthaltertschaft die Annahme dieser billigen Forderungen, so werden anstatt einer einseitigen Execution Oesterreichs oder des Bundestages nur gemeinsame Maßregeln von Oesterreich und Preußen eintreten können, worüber die im §. 2 stipulirte Commission sich zu verständigen haben wird. Darin kann keine Gefahr für Preußen oder für Holstein liegen.

Die weitere Entscheidung der Frage wird ebenfalls nicht mehr von den in Frankfurt vertretenen Regierungen einseitig, sondern von sämmtlichen deutschen Regierungen ausgehen. Preußen und Oesterreich werden gemeinsam die Rechte des Bundes, wie die Rechte Holsteins wahrnehmen; und die niederzusetzende Commission wird, gleichsam als ein Bundes-Ausschuß sämmtlicher deutscher Regierungen, die Vorbereitungen und Verhandlungen dazu in die Hand nehmen.

Zu diesem gemeinsamen Handeln Oesterreichs und Preußens dürfen die Herzogthümer ebensowohl wie die auswärtigen Mächte das volle Vertrauen fassen, daß kein wahrhaftes Recht werde gekränkt werden. Preußen wird in seiner Verteidigung der Sache der Herzogthümer auch dem Auslande gegenüber nicht mehr allein stehen, und es ist das Mittel gefunden, die

lange entbehrte Action des ganzen Bundes wieder eintreten zu lassen, ohne daß Preußen seinem Standpunkte etwas vergäbe.)

Dies ist im Allgemeinen, wie in den beiden brennenden thatsächlichen Fragen die Basis, auf welcher die olmüger Punctation beruht. Auf dieser Basis glaubte die preussische Regierung den Frieden erhalten zu dürfen; und sie erachtet hierin die Anknüpfungspunkte gefunden, durch deren redliche und von beiden Seiten wohlwollende Ausbildung dieser Frieden gesichert und eine heilsame Entwicklung der deutschen Verhältnisse möglich gemacht werden könne.

Für letzteren Zweck sind die freien Konferenzen bestimmt, welche in kürzester Frist zusammentreten sollen, und zwar, dem Wunsche Preußens gemäß, in Dresden.

Es sind von vielen Seiten her Wünsche laut geworden, daß vor dem Zusammentritt derselben schon die Basen festgestellt werden müssen, auf welchen dort die Berathung über die deutsche Verfassungs-Revision sich zu bewegen habe. Daß dies nicht durch die olmüger Punctation geschehen, wird von Manchen als ein Mangel derselben bezeichnet werden.

Eine besonnene Erwägung der Verhältnisse wird lehren, wie un begründet dieser Vorwurf sein würde.

Die olmüger Zusammenkunft, durch das Dringende des Augenblicks auf wenige Stunden beschränkt, konnte der Natur der Sache nach nicht zum Zwecke haben, Grundzüge für eine Verfassung festzustellen, an deren Entwerfung Deutschland seit zwei Jahren vergebens sich abmüht; sie konnte nur auf die Behandlung der brennenden, mit augenblicklichem Conflict drohenden Fragen, auf die Entscheidung: ob Krieg, ob Frieden? gerichtet sein."

Die „Deutsche Reform“ schreibt: Die von mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht von einer seitens des Handelsministers beabsichtigten Einstellung oder Beschränkung des Eisenbahndienstes an Sonn- und Festtagen beruht auf müßiger Erfindung. Eben so wenig ist von Einstellung oder Beschränkung der Posten an Sonn- und Festtagen die Rede gewesen. Wohl aber ist aus Anlaß mehrerer an das hohe Staatsministerium gerichteten Vorstellungen die Frage zur Erörterung gezogen, ob nicht an Sonn- und Festtagen, insbesondere während des Gottesdienstes, je nach den örtlichen Verhältnissen, in Annahme, Ausgabe und Bestellung der Briefe u. eine Beschränkung zulässig erscheine, die schon mit Rücksicht auf die Postbeamten selbst erwünscht sein muß.

Der zweiten Kammer ist ein Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fälle der Verantwortlichkeit, in welchen Minister durch die Kammern angeklagt werden können, das dabei zu beobachtende Verfahren und die zur Anwendung kommenden Strafen, vorgelegt worden.

Frankfurt a. M., d. 9. Dec. Die hier und in Wilhelmshausen noch gepflogenen Unterhandlungen haben zu keinem Resultate geführt. Der Kurfürst erachtet sich durch das jetzt in Preußen herrschende System für dergestalt unterstützt, daß die Hassenpflug'schen Rathschläge unbeirrt zur Richtschnur genommen und unter der Regide einer österreichisch-preussischen Commission vollstreckt werden können. General Bresse reist heute Morgens nach Berlin zurück; Major v. Boddien begiebt sich heute Abends eben dahin. Beschlossen soll nur das Eine sein, daß Hassenpflug als Gesandter nach Wien verkehrt wird. (K. Z.)

Kassel, d. 9. Dec. Der gestrige Tag, welcher uns den Kurfürsten zurückbringen sollte, ist vorüber und noch immer befinden wir uns in dem Schwanken. So fest ich davon überzeugt bin, daß, wenn Se. Königl. Hoheit in ihre Residenz zurückkehren, mit dem entschiedenen Willen die widerwärtige Lage der Dinge auf friedlichem Wege zu lösen, dieselben eine glän-

zende Aufnahme hier finden werden, eben so sehr muß ich aber auch fürchten, daß im entgegengesetzten Falle die sich etwa kundgebenden Sympathieen des Volkes bei einer Rückkehr nach Kassel nur sehr schwach sein würden. Aber nichtsdestoweniger dürfte eine schleunige Rückkehr des Kurfürsten in die Residenz mehr als wünschenswerth erscheinen. Einmal dem fremden Einflusse entzogen, wird es dem Kurfürsten leichter werden, hier eine Verständigung anzubahnen. Ein anderer triftiger Grund für die baldige Rückkehr unseres Fürsten liegt darin, daß durch dieselbe das Land doch höchst wahrscheinlich der furchtbaren Lasten entbunden sein wird, welche es jetzt seit fast 6 Wochen erdrücken. Denn darin stimmen doch so ziemlich alle Nachrichten überein, daß mit dem Wiedereintreffen des Kurfürsten in Kassel der größte Theil der fremden Truppen sich aus dem Kurfürstenthum zurückziehen wird. Nur scheint man sich bis jetzt noch nicht über eine Besetzung Kassels verständigt zu haben. (D. R.)

Mit der Steuerzahlung scheint es in den kurhessischen Gebietsheilen doch nicht so rasch von statten zu gehen, wie gewisse Zeitungsartikel behaupteten. In Bockenheim wenigstens mußte zum dritten Mal die Aufforderung zur Entrichtung der Steuern durch die Schelle bekannt gemacht werden. Dieselbe war jedoch mit dem Zusatz begleitet, daß man sich vorläufig mit vier Monaten Steuer begnügen und die restirenden zwei Monate noch nachsehen werde.

Wien, d. 9. Dec. Der heutige Lloyd meldet: „Wir vernehmen heute wiederum aus guter Quelle, was wir bereits vor längerer Zeit unseren Lesern mittheilten, daß eine bedeutende Reduction der preussischen und unserer Armee zu gleicher Zeit eintreten wird. Bezüglich derselben sollen während der jüngsten Tage hier in Wien zwischen dem Minister-Präsidenten und dem preussischen Gesandten Grafen Bernstorff entscheidende Besprechungen stattgefunden haben. Bereits morgen, als am 10. Dec., sollen die nöthigen Schritte hierzu getroffen werden. Durch jene Reduction werden die beiden Heere auf die Stärke zurückgeführt werden, welche sie vor den letzten Rüstungen besaßen. Danach dürfte das unsere zuvörderst um die vierten Bataillone, dann um die Rekrutirung von 76,000 Mann vermindert werden.“

Frankreich.

Paris, d. 7. Dec. Der Ministerrath versammelte sich heute abermals wegen der deutschen Angelegenheiten im Elysee. Mehrere Minister sollen den Wunsch geäußert haben, Herrn v. Persigny wieder nach Berlin zu senden. Es sei auch die Rede von der Dotation des Präsidenten der Republik gewesen, jedoch nichts über diesen Punkt beschlossen worden; es scheint, man wolle mit der Vorlage des Antrags noch einen oder zwei Monate warten.

Die Zeitungen beschäftigen sich ziemlich lebhaft mit den deutschen Angelegenheiten. Leider stehen auf der Seite der deutschen constitutionellen Partei nur die radicalrepublikanischen Organe. Der Constitutionnel nimmt für Hrn. v. Mantuffel offen Partei und wünscht ihm Glück, sich so leicht über die Interessen der „holsteinischen Rebellen“ und der „kasseler Deputirten“ hinweggesetzt zu haben, um Ruhe und Ordnung in Europa zu erhalten. Die meisten übrigen Organe der conservativen Partei, denen der Friede über Alles, selbst über ihre früheren Grundsätze geht, sprechen heute in demselben Sinne. Nur das Journal des Débats und der Ordre beobachten ein vorsichtiges Schweigen und beschränken sich darauf, die Thatsachen mitzutheilen, offenbar um sich die Möglichkeit zu wahren, für den Sieger in dem drohenden Conflict Partei nehmen zu können. Beide Blätter sind, wie es scheint, durch die heftige Angelegenheit klug geworden, wobei sie sich etwas vorschnell für das zuerst triumphirende Volk erklärt und in der Folge einige

Mühe gehabt hatten, dem mächtiger scheinenden Bundestage ihre Huldigungen darzubringen. Die Opinion publique, nicht zufrieden, tagtäglich Alles anzurühmen, was die legitime Monarchie gethan hat, preißt sie heute sogar wegen Dessen, was sie in Bezug auf die Wiener Verträge gethan hätte, wenn die Revolution nicht gekommen wäre. „Die Restauration“, sagt sie, „die seit 1829 Unterhandlungen einleitete, um die Karte von Europa umzugestalten, hätte schon lange die Wiener Verträge, sei es durch die Diplomatie, sei es durch den Krieg, reviviren lassen; aber die Revolutionen haben anders entschieden, und wir sind jetzt darauf reducirt, eben diese Verträge anzurufen.“ Die legitime Monarchie hat also auch Gelüste nach dem linken Rheinufer?

Paris, d. 9. Dec. Ein Dekret Louis Napoleons ermächtigt den Finanzminister, 2 Mill. Renten zu veräußern. Dasselbe übte auf die Börse eine ungünstige Wirkung. — In Toulon haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

Strasburg, d. 8. Dec. Daß die Friedens-Hoffnungen noch immer auf Zweifel stößen, trotz der olmtüher Uebereinkunft, darüber haben uns die zu Paris am 5. d. M. in der National-Versammlung stattgefundenen Verhandlungen hinlänglich aufgeklärt. Die neuesten Anordnungen des Kriegs-Ministeriums deuten darauf hin, daß noch umfassendere Rüstungen in Aussicht stehen; denn der geringe Theil von Beurlaubten, welche sich noch in ihrer Heimath befinden, hat die Weisung erhalten, der Einberufung gewärtig zu sein. Die ausgehobenen 40,000 Mann treten im Laufe dieser Woche noch ihren Marsch nach den ihnen angewiesenen Regimentern an. Die Truppen-Verstärkung, welche wir und unser Departement erhalten, beläuft sich vor der Hand auf 15- bis 18,000 Mann. Wird auch der Krieg in diesem Augenblicke vermieden, so ist doch der Friede noch nicht ganz gesichert. Hoffen wir indessen, daß die Diplomatie in ihren Bemühungen glücklicher sei, als sie es bisher war, und daß der Friede nicht durch neue Einschränkungen der Freiheit und Verkennung der Zeitbedürfnisse erkauft und bedingt werde!

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Dec. Gestern Abend wurden unter einem Zusammenlaufe von 10 — 20,000 Menschen mehrere Puppen, welche den Paps, den Cardinal Wiseman und andere Geistliche vorstellen sollten, nachdem sie in großer Procession durch Greenwich hindurchgeschleppt worden waren, auf Blackheath verbrannt.

Nächsten Dienstag übergeben der Lordmayor und sämtliche Aldermen von London der Königin im Schloß Windsor die antipäpstliche Adresse. Eine kirchliche Deputation des hiesigen Kirchspiels St. George überreichte gestern dem Staats-Secretair des Innern eine mit mehr als 21,000 Unterschriften bedeckte antipäpstliche Adresse zur Behandlung an die Königin.

Dr. Wiseman gab gestern nach seiner Inthronisirung ein Bankett. Abends war Empfang in seinem Palast.

Türkei.

Von der Dravemündung, d. 30. Novbr. Aus ganz verlässlicher Quelle läßt hier so eben aus Binkovce die Nachricht ein, daß die letzten Anstrengungen des Dmer-Pascha an der Bosna mit dem vollständigsten Erfolge gekrönt wurden. Die Insurgentenschaaren sind ganz verprenzt. Ober-Tuzla, Unter-Tuzla, Brood, Gradacag und Zoornik erhielten eine ziemlich starke Besatzung. Schon am 28. Novbr. ließ Dmer durch einen Offizier dem greisen Mahmud-Pascha von Tuzla und dem Alai-Beg von Gradacag nach Binkovce die Mittheilung machen, daß sie ungehindert nach Tuzla und Gradacag zurückkehren können. Bezeichnend für den siegreichen Giaur ist die Fassung dieser

Mittheilung; Dmer „wünscht nämlich, sie bald in ihren Re-
gerungsstätten zu sehen.“ Wohl trug Mahmud anfänglich eini-
ges Bedenken, diesem Wunsche sogleich nachzukommen, muß sich
jedoch bald eines Bessern besonnen haben, da er in der That
am 30. Novbr. Mittags seine Rückreise angetreten. Mahmud
gilt für den reichsten Grundherrn Bosniens, denn man schätzt
sein baares Besitztum auf 2 Mil. Gulden.

Vermischtes.

— Eine neue, von dem Lithographen Nik. Zach in Mün-
chen erfundene Kunst, die in ihrer Anwendung Epoche machen
kann, ist die von ihm so benannte Metallographie, womit
alles, was mittels Holzschnittes geleistet wird, erhaben auf Me-
tall hervorgebracht werden kann. In einem der letzten Hefte
des „Kunst- und Gewerbe-Blattes des polytechnischen Vereines
für das Königreich Baiern“ ist darüber Folgendes zu lesen:
„Die Vortheile, welche diese Kunst vor der Holzschnidkunst
auszeichnen, sind: 1) Ein jeder Künstler kann seine Composi-
tion selbst mit Leichtigkeit auf eine beliebig zubereitete Metall-
platte mittels einer Nadel oder eines Stiftes zeichnen. Sobald
dies geschehen, bedarf es keiner weiteren technischen Nachhülfe,
sondern die Zeichnung wird durch Präparirung binnen einer
Stunde so vollendet, daß sie der Buchdruckerei übergeben wer-
den kann. 2) Die Herstellungskosten werden dabei um die Hälfte
billiger, als beim Holzschnitt, was bei Herausgabe von illu-
strirten Werken besonders zu berücksichtigen ist. 3) Die Zeich-
nungen gehen bei dieser Kunst unmittelbar aus der Hand des
Künstlers hervor und sind und bleiben sohin original. 4) Nach
diesem Verfahren können auch die Abdrücke in unbegrenzter Zahl
gemacht werden, ohne daß ihre Reinheit und Originalität etwas
leidet.“

Die Industrie-Ausstellung aller Nationen in London und die Leipziger Illustrierte Zeitung.

Die Industrieausstellung aller Nationen in London soll
mit einem Blicke die Quellen des Reichthums der Welt, die
Früchte des Unternehmungsgelstes von Jahrhunderten, die tau-
sendfältige Anwendung der Kunst auf die Gewerbe, und die
Wunder der Mechanik und der Chemie, welche des Menschen
erfinderischer Geist und sein rastloses Forschen hervorgezaubert
aus den Schachten der Wissenschaft, um seine Arbeit zu er-
leichtern und seine Hülfsmittel zu vergrößern, vor die Augen
von Millionen bringen. Sie dient daher Allen als ein Sporn
zu erneuten Anstrengungen und bildet den Ausgangspunkt ei-
nes großen Wettkampfes, aus welchem das ideenreichste Volk
als Sieger hervorgehen wird.

Darum wächst auch mit jedem Tage die Spannung, wel-
che der großartige Gedanke der Industrieausstellung aller Na-
tionen hervorgerufen hat. Jedermann ist begierig zu erfahren,
was nach allen Richtungen hin geschieht: was die Engländer
und was die Franzosen vorbereiten? was die Amerikaner zu
liefern denken? was aus Indien kommen wird? was in un-
sern Eisen- und Glashütten, Porzellan- und Thonwaaren-
manufacturen, Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Strumpf-
waaren-Fabriken, Werkzeug- und Maschinenbau-Anstalten ge-
schieht? wie es mit der Industriehalle, diesem Glaspalaste,
vorwärts geht? wann sie fertig sein und ob die Ausstellung
wirklich ein so großes, schönes Schauspiel der Weltindustrie
werden wird, wie man von allen Seiten hört?

Alle diese Fragen will die Leipziger Illustrierte Zeitung be-
antworten. Sie wird von Woche zu Woche das wachsende
Interesse zu befriedigen suchen, das sich an die große Industrie-
ausstellung knüpft, wie sie schon seit Beginn der Vorkehrungen
für dieselbe allwöchentliche Berichte über den Fortgang die-

ses großartigen Unternehmens gegeben und alle Nachrichten zu-
sammengestellt hat, welche für den Industriellen, wie für den
Freund der Gewerbe und Künste wissenschaftlich erscheinen; sie
wird nicht nur einen eignen technischgebildeten Berichtersteller
nach London senden, sondern auch ihre Berichte mit Abbildun-
gen der vorzüglichsten Ausstellungsgegenstände begleiten.

Wir sind von der Redaction der Illustrierten Zeitung er-
sucht worden, zur vollständiger Erreichung dieses Zweckes
alle Industriellen in unserm Leserkreise, welche die Industrie-
ausstellung beschicken wollen, aufzufordern, die Zeichnungen
derjenigen Gegenstände an sie einzusenden, welche nach Lon-
don bestimmt, theils durch Neuheit der Construction, theils
durch industriellen Werth im Stande sind, Zeugniß von dem
Standpunkte des betreffenden Industriezweiges abzulegen; sie
wird dieselben durch ganz besonders hierzu befähigte Künstler
in ihrer lithographischen Anstalt unter Leitung von Herrn Ed.
Kretschmar ausführen lassen, und wird um so größere Sorg-
falt auf die Schönheit des Holzschnitts verwenden können, je
früher die Zeichnungen in ihre Hände gelangen. Ja sie wird
die Abbildungen von solchen Gegenständen, deren Veröffent-
lichung dem Interesse der Aussteller nicht zuwiderläuft, in der
Reihenfolge wie sie eingekendet werden, selbst noch vor Eröff-
nung der Ausstellung erscheinen lassen, und so die Ausstellung
früher eröffnen, als die Pforten des Londoner Industriepalastes
sich aufgethan haben.

Es bedarf keines nähern Eingehens in die Vortheile, wel-
che aus einer solchen Veranstaltung für die Aussteller erwach-
sen müssen: es wird denselben damit das Mittel geboten, den
Zweck, welchen sie mit der Ausstellung ihrer Erzeugnisse ver-
binden, in noch weiterem Umfange und in erhöhtem Maße zu
erreichen, und während auf der Ausstellung selbst bei der un-
geheuren Masse von Erzeugnissen aller Art die Wahrscheinlich-
keit eines Uebersehens einzelner Gegenstände naheliegt, werden
sie dagegen in den Abbildungen und Beschreibungen der Il-
lustrirten Zeitung bei deren Verbreitung in fast allen Ländern
der Erde zur allgemeinsten Kenntniß gebracht.

Aber auch für Nichtaussteller werden diese Illustrierten Be-
richte, welche ein Musterbuch der Künste und der Gewerbtthä-
tigkeit aller Nationen bilden, die ihre Erzeugnisse der Prüfung
und Beschauung ausgestellt haben, von hohem Nutzen, von un-
schätzbarem Interesse sein, indem sie eine Geschichte des Fort-
schritts der Künste und Gewerbe geben, wie noch kein Volk sie
aufzuweisen hat.

Und wenn es nicht Allen vergönnt ist, die Schätze des In-
dustriepalastes selbst in Augenschein zu nehmen, so wird doch
die Illustrierte Zeitung Allen den Vortheil bieten, sich die Früchte
der Industrieausstellung aller Nationen zuzueignen, indem vom
Neujahr 1851 ab und für die Dauer der Ausstellung ein vier-
teljähriges Abonnement zu zwei Thaler auf die Illustrierte Zei-
tung eröffnet werden wird.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. December.

	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Ant.	5	—	—			
d. St.-Ant. v. 50	4 1/2	—	—			
St. Schuldsh.	3 1/2	—	—			
D.-Deichb.-Dbl.	4 1/2	—	—			
Sech. Pr.-Sch.	—	—	120 1/2			
Kur- u. Neum.	—	—	—			
Schuldversch.	3 1/2	—	—			
Bcl. Stadtbl.	5	101 1/2	101			
do. do.	3 1/2	—	79			
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	68 1/4	67 3/4			
Groß. Pos. do.	4	—	99 1/4			
Grh. Pos. Pfdb.	3 1/2	—	—			69
Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—			—
Pomm. Pfndbr.	3 1/2	—	—			94 1/4
R. u. Nm. do.	3 1/2	—	—			94 1/4
Schleffische do.	3 1/2	—	—			—
do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—			—
Pr. Bf.-A.-Sch.	—	—	—		94 1/2	93 1/2
Friedrichsd's	—	—	—		13 5/8	13 1/8
And. Gdm. à 3 Pf.	—	—	—		9 1/2	9
Disconto	—	—	—		—	—

Eisenbahn - Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Berl. Hambg.	Sf.
B. A. L. A. B.	4	95 94 1/2 à 95 b ₁ u. G.	1 1/2 99 1/2 b ₁
do. Hamb.	4	88 87 1/2 à 88 1/2 b. u. G.	1 1/2 98 G.
do. St.-Eigr.	4	101 1/2 à 104 b ₁	4 90 G.
do. Ptsd.-R.	4	57 1/2 58 à 57 3/4 b ₁	5 100 b ₁
Magd.-Hlbf.	4	126 G.	5 99 à 100 b ₁
do. Leipziger	4	—	5 103 1/2 G.
Halle-Zhür.	4	60 à 61 1/2 b ₁	—
Cöln = Mind.	3 1/2	95 1/2 94 3/4 à 95 b. u. G.	1 1/2 97 b ₁ u. G.
Rheinische	4	59 3/4 à 60 b ₁ u. B.	1 1/2 99 b ₁
Bonn-Cöln	5	—	5 100 3/4 b ₁
Düss.-Eberf.	5	88 G.	3 1/2 —
SteeL. Bohw.	3 1/2	32 1/2 G.	4 —
Nschl.-Märk.	1 1/2	81 b ₁	4 77 G.
do. Zwgbahn	4	—	4 —
Nschl. L. A.	3 1/2	110 1/4 à 111 b ₁ u. B.	4 91 1/4 à 92 1/4 b ₁
do. Lit. B.	3 1/2	106 1/2 b ₁	5 102 b ₁
Cosel-Derb.	4	79 b ₁	5 100 G.
BrsL. = Freib.	4	—	1 1/2 —
Kr.-Oberschl.	4	66 G.	5 —
Berg.-Märk.	4	30 G.	4 —
Starg. = Pof.	3 1/2	80 1/2 à 79 3/4 b ₁	4 84 G.
Brieg-Neiffe	4	—	5 —
Magd.-Wittb.	4	52 B.	5 —
Quitt. = B.	—	—	5 —
Kach. = Rast.	4	—	4 —
Kach. = Dff.	3 1/2	—	5 —
Ausl. Act.	—	—	—
Fr. = W. = Rdb.	4	34 1/2 1/4 à 1/4 b ₁	—
do. Priorit.	5	90 G.	—
Prioritäts-Actien.	—	—	—
Berl.-Anhalt	4	52 1/2 G.	—

Leipzig, den 11. December.

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Ange- boten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere à 3 % im 14 ^o F. von 1000 u. 500 ^o kleinere . . .	—	83	Sächs. do. do. à 4 % Epz. = Dresd. = Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 % Chemn. = R. = Eisenb. = Anl. à 10 ^o 4 % R. Pr. St. = Schuldscheine à 3 1/2 % in pr. Cour. pr. 100 R. f. österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 ^o F.	—	100 1/4
à 4 % do. do. v. 500 ^o do. do. von 500 u. 200 à 5 % do. do. kleinere . . .	—	96 1/4	Pr. Fesd'or à 5 ^o idem auf 100 And. ausl. Louisd'or à 5 ^o nach geringere rem Ausmünzstufe auf 100 Conv. = Spec. u. Sid. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 ^o F. v. 1000 u. 500 ^o kleinere . . .	—	104 1/2	Actien der W. B. pr. St. à 103 %	—	—
Act. d. ch. sächs. = vair. E. = C. bis Mich. 1855 à 4 % , später à 3 % v. 100 ^o . . .	—	89 3/4	Leipz. Bank = Actien à 250 ^o pr. 100 Epz. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 ^o pr. 100	9 1/2	160 1/2
Königl. pr. Steuer = Credit = Cassensch. à 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 ^o kleinere . . .	—	85	E. = Schlef. do. pr. 100 R. = Zitt. do. pr. 100 R. = Epz. do. pr. 100 Thuring. do. pr. 100 Chemn. = Rief. E. = A. à 100 ^o 3. Zinslos pr. 100	—	133 3/4
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14 ^o F. v. 1000 u. 500 ^o kleinere . . .	—	83		—	93 1/2
Sächs. erbl. Pfand = briefe à 3 1/2 % von 500 . . .	—	—		—	212
von 100 u. 25 . . .	—	—		—	—
à 4 % von 500 von 100 u. 25 . . .	—	—		—	—
Sächs. lauf. Pfand = briefe à 3 %	—	86		—	—
Sächs. do. do. à 3 1/2 %	—	96		—	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Gold.)
 Magdeburg, den 11. December. (Nach Wispela.)
 Weizen 36 — 46 ^o Gerste 26 — 28 ^o
 Roggen 35 — 36 ^o Hafer 21 1/2 — 24 ^o
 Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Tralles 23 7/8 — 24 ^o.
 Berlin, den 11. December.
 Weizen nach Qualität 48—52 ^o.
 Roggen loco 35—38 ^o.
 = pr. Dec. 35 ^o Br. u. G.
 = pr. Frühj. 1851 38 ^o b₁ u. Br.
 Gerste, große loco 25—27 ^o.
 = kleine 23—25 ^o.
 Hafer loco nach Qualität 26—27 ^o.
 = 48 ^o pr. Frühjahr 24 ^o vert., zuletzt 23 1/2 Br.
 = 50 ^o pr. 24 1/2 à 24 ^o Br.
 Erbsen, Koch = 42—50 ^o, Futter = 35—38 ^o.
 Rüböl loco 11 1/2 ^o Br., 11 G., flüßiges 11 1/2 b₁.
 = pr. diesen Monat } 11 ^o b₁ u. Br.
 = pr. Dec./Jan. }
 = Jan./Febr. } 11 1/2 ^o Br., 11 G.
 = Febr./März }
 = März/April 11 1/2 ^o Br., 11 1/2 G.
 = April/Mai 11 1/2 ^o Br., 11 1/2 b₁, 11 1/2 G.
 Leinöl loco } 11 1/4 ^o.
 = pr. Dec. }
 = pr. Frühjahr 11 1/4 ^o Br., 11 G.
 Rohöl 13 1/2 ^o.
 Palmöl 11 1/2 à 11 1/2 ^o.
 Südsee = Lhan 12 3/4 ^o.
 Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 ^o b₁.
 = mit Faß pr. Dec. 16 3/4 ^o b₁.
 = Dec./Jan. 16 3/4 ^o b₁ u. Br., 16 3/2 G.
 = Jan./Febr. 17 ^o b₁ u. Br., 16 3/4 à 17 G.
 = Febr./März 17 1/2 ^o Br., 17 1/4 G.
 = März/April 18 ^o Br., 17 1/2 G.
 = pr. Frühjahr 18 1/4 à 1/3 ^o b₁, 18 1/2 Br., 1/4 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 11. December Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.
 am 12. December Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 11. December 3 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. December.
 Im Kronprinzen: Hr. Landrath v. Hellborn a. St. Ulrich. Die Hrn. Kauf. Behr a. Erfurt, Förster a. Kopenhagen. Hr. Rittersgutsbes. Baron v. Sedendorf a. Zingst.
 Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Nachod a. Leipzig, Kalsch u. Steers a. Berlin. Hr. Oberjäger Hanstein a. Nordhausen.
 Soldnen King: Hr. Kaufm. Windmüller, Hr. Militär = Arzt Fied u. die Hrn. Milit. Gasmund u. Reichmann a. Erfurt. Hr. Kaufm. Almann a. Sondershausen. Die Hrn. Amtl. Jungen a. Barnwitz, Meyer a. Biegelrode. Hr. Jäger Grote a. Weiskensfeld.
 Soldnen Löwen: Die Hrn. Oberpred. Schönfeld a. Bauzen, Messer a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Löwenstein a. Querfurt, Wiesdels a. Treuenbriegen, Nulich a. Gotha.
 Stadt Hamburg: Hr. Militärarzt Dr. Korbacher a. Gisleben. Hr. Fabrikherr Strobach a. Berlin. Hr. Rittersgutsbes. v. Krennfeld a. Pommer. Hr. Defon. Münchhoff a. Etelkenburg. Hr. Postfakt. Rake a. Merseburg. Hr. Amtrath Liebmann a. Reichenbach.
 Schwarzen Bär: Die Hrn. Fabrik. Weber a. Meerane, Käuvert a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Hennings a. Zülba.
 Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Meerfeld a. Bielefeld, Reiter a. Kaumburg. Hr. Defon. Blaubach a. Halberstadt. Hr. Stud. Scherzart a. Bonn.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Kreisgericht können Lohnschreiber sofort Beschäftigung finden, und haben sich diejenigen, welche hierauf reflektiren, schriftlich, beziehungsweise unter Beifügung der über ihre früheren Verhältnisse sprechenden Atteste, bei dem Herrn Kanzlei-Director Ansinn zu melden. Militairanwärter würden vorzugsweise berücksichtigt werden.

Delitzsch, den 7. December 1850.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission Sommerda.

Das dem Dekonom Friedrich Wilhelm Kamann zu Sommerda gehörige sub No. 63 daselbst am Markt gelegene Wohnhaus nebst Zubehör, auf 6153 \mathcal{R} 25 \mathcal{S} gerichtlich abgeschätzt, soll auf den 13. Februar 1851 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe nebst dem neuesten Hypothekenschein ist in unserer Registratur einzusehen.

Auction.

Donnerstag d. 19. d. und folgende Tage, von Mittags 1 Uhr ab, werden in dem Auctionszimmer auf dem Hofe des hiesigen Königl. Kreisgerichts verschiedene **Korbmacherwaaren**: 460 Stück verschiedene **Handkörbchen**, Nähkörbchen, Frucht-, Spiel-, Salat- und andere Körbchen, 16 Stück **Handkörbe**, Tischdecken, Strohteller, 164 Strohtaschen, 114 Holzkober, 31 Strohmützen und Hüte, 5 Stühle, Korbwannen, Blumenpalisade und dergl. mehr, 1 gut gehaltenes **Pianoforte** mit Decke, 1 Klavier, 1 gute **Büchsfinte**, 1 Flinte, 1 Pistol, Meubles-, Haus- und Küchengerath, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, 1 Partie Schulbücher, 1 **Bibel** (Prachtausgabe) u. a. S. gerichtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct.-G.

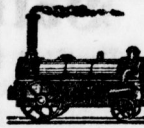
Bekanntmachung.

Da der Kommunikationsweg von Gnölbzig nach Zellwiz im Bau begriffen und nicht gefahren werden kann, so wird gerathen, über Melben zu fahren. Gnölbzig, d. 10. Decbr. 1850.

Die Ortsbehörde.

Nicolai.

Zwei fetter Schweine sind zu verkaufen bei Sperling in Schlettau bei Löbejün.



Bekanntmachung.
Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 6. huj. benachrichtigen wir das Publikum, daß vom morgenden Tage ab bis zum 18. huj. auch die noch zwischen Halle und Raumburg gehenden Lokalzüge Nr. V und VI des Fahrplans eingestellt werden müssen.

Erfurt, den 11. December 1850.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

Holz-Auction.

Montag den 16. Decbr. früh 10 Uhr sollen in dem zum **Rittergut Dieskau** gehörigen Holzschlag am großen Zollteich circa 80 Schock Stangen von Eiern, Pappeln und Weidenholz und circa 40 Schock Reishausen gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Gartenverpachtung.

Ein großer Garten, circa 8 bis 9 Morgen in Ringmauern, sehr guter Obstanzpflanzung, mitten im Ort, soll auf 6 Jahre mit und ohne Gärtnerwohnung verpachtet werden. Pachtliebhaber melden sich baldigst beim Kaufmann Doekschel in Alsleben a/S.

Herr L. Holzmann von Speier ist schon längerer Zeit nicht mehr in meinen Diensten.

Worms, im November 1850.

Johann Adolph Heß.

Ein großer schwarzer **Bullenbeißer** ist am 10. Abends verloren, und es liegt Grund vor, anzunehmen, daß er aus gewinnsüchtiger Absicht eingefangen oder getödtet worden. Wer darüber solche Aufschlüsse zu geben vermöchte, daß ein **erfolgreiches** polizeiliches oder gerichtliches Einschreiten stattfinden könnte, sollte eine sehr splendide Belohnung erhalten; natürlich jedoch erst nachdem die Untersuchung seine Angaben als wahr erwiesen. Für die bloße Ablieferung des Thieres wäre dagegen Nichts zu erwarten.

Sich zu wenden an die Adresse: Neumarkt, Geiststraße Nr. 1248.

Ein ordentlicher, mit guten Zeugnissen versehener **Pferdeknecht**, der zugleich den **Kutscherdienst** mit versehen kann, wird zu sofortigem Antritt gesucht von

E. Burckhardt
in Ober-Teutschenthal.

Eine neumilchende **Kuh** mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Schönbrodt in Harßdorf.

Bekanntmachung.

Ein Geldbeutel mit mehreren Thalern Inhalt in verschiedenen Münzsorten ist im vorigen Monat bei mir aufgefunden worden. Der rechtmäßige sich legitimirende Eigenthümer kann selbigen gegen die Inseptionskosten bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Fienstedt, den 8. December 1850.

Carl Winter.

Eine im guten Zustande befindliche **Landwirthschaft** wird zu pachten gesucht im Werthe für die ohngefähre Pachtsumme von 300 \mathcal{R} thlr. Betreffende Offerten bittet man unter der Adresse: N. N. poste restante Eisleben baldigst abzugeben. Unterhändler werden verboten.

Sonntag den 15. December hält der **Predigtamts-Candidat Franz Uhle** aus Helbra eine **Gast- und Probepredigt** in der **Kirchfahrt Seeburg**, wozu die Freunde des Reiches Gottes freundlichst eingeladen werden.

Seeburg, den 8. December 1850.

Ohren-Magnete gegen Kopfschmerzen und gegen gichtische Kopfleiden aller Art, in Etuis à 1 \mathcal{R} .

Zu haben bei **C. Haring.**

Neue **Catharinenpflaumen**, lange u. runde **Lambertsnüße**, feine **Schaalmandeln**, große **Maronen**, süße **Preißelsbeeren** u. eingemachte **Pfeffergurken** empfiehlt

C. S. Nifel.

Nachträglich zu Nr. 186.

Die Frage, Freund, ist grundgelehrt Und dabei keiner Antwort werth; Doch plagt die Neugier Dich zu sehr, So komm mal patriotisch her, Daß ich Dich . . . lerne kennen; Dann will ich Dir die Stelle nennen Auf der geschwollen mir der Kamm, Den man Dir durch die Scheere nahm; Dann will ich Dir mein Bivouak weisen, Daß Du sollst in die — Hölle schweifen! K., d. 10. Decbr. 1850.

A. Ch. Frenkel.

Dem deutschen Volke.

Deutsches Volk, verzage nicht!
Selbst in trüben, kummervollen Tagen
Bittre nicht! — Wenn Alles fällt und bricht
Mußt Du dennoch hoffen, Kühnes wagen;
Mußt noch Dir und Deiner Kraft vertrauen,
Selbst im Unglück immer vorwärts schauen.

Ernst und schwer sind wahrlich unfre Zeiten,
Ernst und schwer für jeden deutschen Mann;
Wo die Lüge um die Wahrheit streiten,
Wahre Tugend unterliegen kann.
Und Dein Himmel, Deutschland, wird noch trüber,
Dunkle Wolken zieh'n zu uns herüber. —

Deutsches Volk, verzage dennoch nicht,
Bleibe Dir und Deinem Geiste treu!
Zage nicht, wenn einst der Sturm anbricht,
Verlaß Dich selbst nicht, Du wirst glücklich, frei!
Du wirst nach schwerem, unglücksvollem Trauen
Gewiß den schönen Freiheitsmorgen schauen!

So wie der Welt der Heiland ward geboren,
Als sie in Finsterniß und Ketten lag;
So bist Du deutsches Volk noch nicht verloren,
Auch für Dich kommt einst Dein Erlösungstag!
Auch Dir wird noch Dein Heiland auferstehen!
Du wirst Dich einst noch frei und glücklich sehen!

Rur werde einig, bleibe brav und gut,
Bewahr' Dir Deiner Väter theures Erbe;
Für dieses opfre freudig Gut und Blut,
Damit nicht List und Trug Dich auch verderbe.
Bewahre Dir auch wiederum auf's Neue
Die schönste Perle — alte deutsche Treue. —

Zu Fest-Geschenken

erlaubt sich Unterzeichnete ihre sehr reiche Auswahl geschmackvoll gebundener Werke für Erwachsene, so wie ihr reichhaltigstes Lager von Kinder- und Jugendschriften in deutscher und französischer Sprache, Kunstartikel, Kinderspiele und viele andere Erzeugnisse der Kunst, die zu Geschenken für Kinder und Erwachsene vorzüglich geeignet sind, zu empfehlen.

Buch-, Papier-, Kunst- u. Musikalienhandlung
von **Louis Garcke** in Merseburg.

Die **Papierhandlung** von **Louis Garcke** (früher Keferstein) in Merseburg empfiehlt ihr sehr reich assortirtes Lager aller Sorten Maschinen- und Büttenpapiere, so wie Luxuspapiere, Papeterieen und sämtliche Schreibmaterialien und verkauft stets zu den **billigsten** Preisen im Ganzen und en detail.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest habe ich eine Partie schwere wollene Kleiderzeuge (Napolitain) zurückgesetzt, welche ich die Elle zu 3, 3 $\frac{1}{2}$, und 4 $\frac{1}{2}$ verkaufe.

Gustav Stade,
am Markt.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Klempner-Profession zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten und sich melden bei
E. Hedler, Nr. 932.

Trockene Gese
empfehlen zu bevorstehendem Feste täglich frisch
Moriz Förster.

Bad Wittelkind.
Heute, Freitag, Extra-Concert.
Anfang 3 Uhr. W. Drechsler.

Haselnüsse
im Ganzen und Einzelnen billigt bei
Fr. Schlüter.

Gutta Percha,
in besser Qualität, hält stets vorrätzig
Friedr. Schlüter.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachungen.

Für unsere Soldaten sind ferner bei mir eingegangen: Ungenannte 3 Paar Socken; Louise W. s in Rothenburg 1 Paar Socken u. 1 Jacke; Fr. P. ein Pack Leinen; Fr. D. 5 P. Socken; Fr. v. *** 1 Jacke, 6 P. Socken, Charpie, Leinen und Binden; Fr. K. ein Pack Leinen, 3 P. Socken; Fr. N. eine Jacke und 1 P. Socken; F. v. * Leinen; ein Kind Binden und Charpie; M. B. 12 P. Socken. — Für die erste Sendung an unsere Landwehr spricht sich der Herr Major von Liebermann in seinem und der Beschenkten Namen sehr dankbar an mich aus, was ich hierdurch den gütigen Geberrinnen zur Kenntniß bringe, und da wegen warmer Fußbekleidungen verschiedene Bitten an mich ergangen, so bitte ich herzlich um fernere Beiträge an Socken und Barchent zu Fußlappen, da die Kälte jetzt eintritt.

Die Hauptmännin Bischoff,
geb. von Schmid,
im Hause des Hrn. Banquier Barnitson, 2 Treppen.

Verkauf.

Das Anspanngut des verstorbenen Hartmann Schäfer zu Kalbsrieth, bestehend aus 43 $\frac{1}{2}$ Acker gut artbares Land, Gemeindefeind, Gemeinderede, Garten, ein zweistöckiges Wohnhaus, Ställe und Scheune, Alles mit Ziegel bedeckt, soll den 22. Januar 1851 mit den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Auch können Kauflustige sofort mit den Erben in Unterhandlung treten.

Kalbsrieth bei Artern,
den 12. Dec. 1850.

Schäfers Erben.

Taubstummen-Anstalt.

Zu der Freitag den 20. Decbr. stattfindenden Bescheerung der 34 allermeist ganz armen Böglinge unserer Anstalt sind ferner folgende Weihnachtsgeschenke eingegangen: Von v. E. 1 *Ap.*, C. F. 15 *g.*, D. 3 *Ap.*, Ungen. 15 *g.*, Ungen. 10 *g.*, H. St. aus Hohenellau 1 *Ap.*, und B. 1 Halstrich, 2 Westen und 1 Schürze. Den edeln Menschenfreunden, welche auch in der jetzt bewegten Zeit ihrer unglücklichen taubstummen Mitmenschen in Liebe gedacht haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Halle, den 12. December 1850.

Kloß.

Die Eröffnung seiner Conditoreiwaaren - Ausstellung

zeigt ergebenst an

C. Lud. Blau.

Feinste Natives und große fette Solsteiner Mustern empfing so eben

Carl Kramm.

Hamburger Speckbücklinge und Kieler Sprossen empfing in schönster Waare **Carl Kramm.**

Frische Mecklenburger Butter, Weimarsche Stücken-Butter, von circa 20 Loth schwer, empfing wiederum in bekannter Güte **Carl Kramm, Ulrichsstraße.**

Frischen großkörnigen, wenig gesalzenen

ächt russischen Caviar

empfing und empfehle solchen im Ganzen sowie auch in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ *g.* Fäßchen billigt.

Julius Kramm, gr. Steinstraße Nr. 85.

Rügenwalder Gänsebrüste, à Stück

15 *g.*, 17 $\frac{1}{2}$ *g.*, 20 u. 25 *g.*, Gänseräucherkeulen, dito Pöfelfleisch, dito Schmalz, empfing frische Zusendungen

Julius Kramm.

Täglich frische

lose Terpentinöl-Glanzwichse, à Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehl
Aug. Schulze, Ober-Beipzigerstraße Nr. 1649.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt

Heinrich Karras, Drechslermeister, Alter Markt Nr. 692, seine Spielwaaren-Handlung einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gütigen Beachtung.

Gothaer Cervelatwurst, à $\frac{1}{2}$ 7 und 7 $\frac{1}{2}$ *g.*, Waltershäuser Cervelatwurst von bekannter Güte, à $\frac{1}{2}$ 10 *g.*, empfing **Volke.**

Bad Wittekind.

Sonnabend den 14. December Concert vom Stadtmusikchor.
Anfang 3 Uhr.
Wittig, Director.

Die besten und frischesten bayerischen Malzbonbons von bekannter Güte gegen Husten nur bei **C. L. Helm.**

Altarlichte so wie alle Sorten Wachsstöcke in bekannter Güte verkauft billigt
C. G. Linde,
alter Markt.

Im Verlage der **Knapp'schen Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon) in Halle ist soeben erschienen und daselbst wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber
den poetischen Reiz des Aberglaubens.

Vortrag

gehalten in Halle am 30. November 1850

vom

Professor Dr. Erdmann.

gr. 8. geb. Preis 5 Sgr.

Eine große Auswahl schöner und nützlicher
Weihnachtsgeschenke und Spielwaaren
empfehlen zu billigen Preisen
Adelbert Löffler in Cönnern.

Die feinsten Porzellan- und Krystallwaaren bei
Adelbert Löffler in Cönnern.

Lampen und Lackirwaaren bei
Adelbert Löffler in Cönnern.

Die feinsten Papp-, Papier- und Lederwaaren bei
Adelbert Löffler in Cönnern.

Lackirte Korbwaaren, als: Näh- und Arbeitskörbchen u. dgl. bei
Adelbert Löffler in Cönnern.

Gewehre und Jagdgeräthe bei
Adelbert Löffler in Cönnern.

Mehr wie 100 Sorten Stahlfedern zu Fabrikpreisen bei
Adelbert Löffler in Cönnern.

Reißzeuge und große Harmonikas bei
Ad. Löffler in Cönnern.

Glacé-Handschuhe, sehr gute Waare und billige Preise, bei
Adelbert Löffler in Cönnern.

Gummihosenträger und Reitpeitschen bei
Ad. Löffler in Cönnern.

Echte Müller-Dosen und sehr schöne Herren-Uhrketten bei
Adelbert Löffler in Cönnern.

Nützliche Bücher für Erwachsene, Jugendschriften, Vorlegeblätter zum Zeichnen,
alle Arten Kalender bei
Adelbert Löffler in Cönnern.

Bei **H. W. Schmidt**, Rannische Straße Nr. 497, ist so eben angekommen:
Alex. von Humboldt's Kosmos. Entwurf einer physischen Welt-
beschreibung. Dritter Band. Erste Abtheilung. 1 Rthl 22 1/2 Sgr.

Unser Lager in bemaltem und vergoldetem Porzellan ist auf's Reichhaltigste assortirt und empfehlen solches einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.
Spieß & Schober.

Ampeln, in den verschiedensten Formen und Mustern, haben in bedeutender
Auswahl
Spieß & Schober.

Ein Partie echtes **Cöln. Wasser** von Joh. Maria Farina in Cöln
haben wir in Kisten und einzeln zum Fabrikpreis abzulassen.
Spieß & Schober.

Frischen Seedorf
empfehlen
G. Goldschmidt.

Dienstag den 17. Decbr. komme ich mit
einem großen Transport 4- und 5jährigen
Pferden in Bennungen an.
Jordan.

Ein gewandter Kellner wird zum sofortigen
Antritt gesucht. Näheres Martins-
berg Nr. 1553b.

Mit der Bitte gütiger Beachtung emp-
fiehlt sich Unterzeichneter zur Anfertigung
aller Drahtsiebe und Strickereien zu mög-
lichst billigen Preisen.
Louis Schwarz,
Radlermeister zu Wettin.

Heute Abend 7 1/2 Uhr Deutscher
Verein im Rathskellersaal.

Ein Förster wird gegen 200 Rthl Gehalt
u. gesucht durch A. Rudenburg,
Nr. 786.

So eben empfang ich eine neue Sen-
dung Terzerole, einfache und doppelte,
elegante Hirschfänger und Säbel für Kin-
der. Schmittsche, mit und ohne Riemen,
empfiehlt **F. W. Norkel**, Schmeerstr.

Wiener Accordia's, Klingenthaler Mund-
harmonika's, Portemonnaies, Cigarren-
Etuis, Briestaschen, elegante Näh-Etuis,
Damen- und Kindertaschen in Sammet
und Plüsch empfiehlt in Auswahl
F. W. Norkel, Schmeerstr.

Volks-Liedertafel.
Sonntag Nachmitt. 4 Uhr beratende
Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen
ersucht die Mitglieder
Der Vorstand.

Sebauersche Buchdruckerei in Halle.